



# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

SS 2022-VZ

25.04.2022 - 30.07.2022

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2022  
Weiterbildung und GasthörerInnenstudium  
GasthörerInnenstudium

## Geschichte

### **Kontakt**

Historisches Seminar  
Rempartstr. 15, 79085 Freiburg  
Tel: 0761/203-3416 // Fax: 0761/203-3425  
[geschaeftsfuehrung@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:geschaeftsfuehrung@geschichte.uni-freiburg.de)  
[www.geschichte.uni-freiburg.de](http://www.geschichte.uni-freiburg.de)

Stand: 22. Februar 2022, 11.17 Uhr



# Inhaltsverzeichnis

06LE11V-20225 Wissen und Bildung im Mittelalter.....	3
06LE11V-20221 Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit.....	4
06LE11V-20227 Das Zeitalter der Aufklärung.....	5
06LE11V-20228 Das Zeitalter der Industrialisierung.....	6
06LE11V-20226 Geschichte des Kolonialismus.....	7
06LE11V-20223 Ostmitteleuropa zwischen den Weltkriegen.....	9
06LE11V-20224 Die Krise der Welt. 1918-1939. Teil 3. Expansion und Gewalt.....	10
06LE11V-20222 Der Zweite Weltkrieg Teil 1.....	11

06LE11V-20225

## Wissen und Bildung im Mittelalter

### Weitere Infos

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=112069&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=112069&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

### Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

### Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

### Kommentar

Auch im Mittelalter war man sich der Bedeutung des Wissens bewusst und förderte Bildungseinrichtungen. Freilich wurde die Frage, welche Inhalte, wie und an wen vermittelt werden sollten, zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Kontexten ganz verschiedenartig beantwortet. Was bedeutet Tradition? Welchen Nutzen bringt Wissen dem Einzelnen, der Gesellschaft, der Herrschaft? Wo setzten Bildungsreformen an? Wer bestimmte die Bildungsinhalte? Im Verlaufe des Mittelalters trat neben die traditionelle, gelehrte Bildung mehr und mehr das anwendungsbezogene Wissen, und es bildeten sich Expertenkulturen aus. Die Vorlesung führt in die verschiedenen Felder des Wissens ein und verfolgt dessen institutionelle Einbindung von den frühmittelalterlichen Klöstern über die entstehenden Universitäten seit dem Hochmittelalter und die höfische Gesellschaft bis in die höchst differenzierten städtische Lebenswelten im Spätmittelalter.

**Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Mittelalterliche Geschichte besucht werden.  
Die Vorlesung schließt mit einer Klausur in der letzten Semesterwoche.**

### Literatur

Kintzinger, Martin: Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter. Ostfildern 2003.

### Veranstaltungsart

Vorlesung

### Veranstalter

Historisches Seminar-VB

### Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 27.04.22 - 27.07.22, Kollegengebäude III/HS 3219

06LE11V-20221

## Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit

### Weitere Infos

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=111720&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=111720&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

### Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Kurt Andermann

### Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 128, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

### Kommentar

Dörfer im herkömmlichen Sinn gibt es heute kaum noch. In der Vormoderne hingegen lebte der weitaus größte Teil der Menschen auf dem Dorf. Die Vorlesung will einen Überblick geben über möglichst viele für das dörfliche Leben relevanten Aspekte, von der Dorfontstehung und dem Erscheinungsbild von Dörfern über die Demographie und soziale Schichtung, Herrschaft und Gemeinde, Steuern und Abgaben, Wirtschaft und Infrastruktur, Ressourcen und ihre Nutzung bis hin zu Kirche und Pfarrei. Neben der nachstehend genannten Literatur sei ausdrücklich hingewiesen auf das Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (soweit bereits erschienen, die 2. Auflage, für den Rest des Alphabets die 1. Auflage) als wichtiges Hilfsmittel zur Klärung vorkommender Begriffe.

**Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am letzten Montag des Semesters.**

### Literatur

Karl Siegfried Bader, Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, 3 Bde., Weimar und Graz 1957-1974;

Werner Troßbach und Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006;

Kurt Andermann und Oliver Auge (Hgg.), Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012;

Rolf Kießling, Frank Konersmann, Werner Troßbach und Dorothee Rippmann, Grundzüge der Agrargeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg, Köln 2016.

### Veranstaltungsart

Vorlesung

### Veranstalter

Historisches Seminar-VB

### Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.22 - 25.07.22, Kollegiengebäude I/HS 1221

06LE11V-20227

## Das Zeitalter der Aufklärung

### Weitere Infos

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=112107&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=112107&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

### Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. André Krischer

### Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 200, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

### Kommentar

Die Vorlesung gibt einen allgemeinen Überblick über eine entscheidende Phase der neueren Geschichte und über eines der wenigen frühneuzeitlichen Themen, die im Geschichtsunterricht berücksichtigt werden. Es wird dabei nicht nur um die zentralen Probleme, Felder und Akteure der Aufklärungszeit gehen, um Politik-, Sozial-, Ideen-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte, sondern auch um die Frage, wie sich die Aufklärung historiographisch erfassen lässt: Als Modernitäts- und Säkularisierungsschub, mit dem Europa und Nordamerika einen Sonderweg einschlugen, oder doch eher als ein komplexeres, widersprüchlicheres Geschehen? Zur Beantwortung dieser Frage werden wir die Geschichte der Aufklärung auch in globalhistorischen Dimensionen behandeln.

**Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (16. bis 18. Jh.) besucht werden.  
Die Vorlesung schließt mit einer Klausur in der letzten Vorlesungswoche.**

### Literatur

Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Stuttgart <sup>5</sup>2021; Munck, Thomas: Conflict and Enlightenment. Print and Political Culture in Europe, 1635-1795. Cambridge 2019; Israel, Jonathan: The Enlightenment that failed. Ideas, Revolution, and Democratic Defeat, 1748-1830, Oxford 2019; Croitoru, Joseph: Die Deutschen und der Orient. Faszination, Verachtung und die Widersprüche der Aufklärung, München 2018; Martus, Steffen: Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert – ein Epochenbild. Berlin 2015.

### Veranstaltungsart

Vorlesung

### Veranstalter

Historisches Seminar-VB

### Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.22 - 26.07.22, Kollegengebäude I/HS 1199

06LE11V-20228

## Das Zeitalter der Industrialisierung

### Weitere Infos

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=112280&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=112280&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

### Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Melanie Arndt

### Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 180, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

### Kommentar

War die Industrialisierung wirklich eine Revolution? Und wenn ja: wie viele? Heute ist längst die Rede von „Industrie 4.0“: Im Jahr 2016 rief die Bundesregierung die vierte industrielle Revolution aus. Doch, wie sahen die Vorläufer aus – auch über die immer wieder zitierte Erfindung der Dampfmaschine hinaus?

Auf der Grundlage neuester Forschungen bietet die Vorlesung einen Überblick über das Zeitalter der Industrialisierung vom späten 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts im globalen Kontext. Sie führt in die wichtigsten Erscheinungen und Diskurse dieser Epoche ebenso ein wie in aktuelle Forschungskontroversen. War die Industrialisierung der Auslöser eines „Kapitalozäns“ oder des „Anthropozäns“? Welche anderen Deutungsversuche gab und gibt es für dieses Zeitalter des beschleunigten Wandels in nahezu allen Lebensbereichen?

Im Mittelpunkt stehen umwelt-, sozial- und wirtschaftshistorische Perspektiven. Sie werden um bisher nur selten im Zusammenhang mit Industrialisierung thematisierte Blickwinkel ergänzt, etwa in Bezug auf Genderfragen, Umweltgerechtigkeit oder Mensch-Tier-Beziehungen, um ein möglichst vielfältiges und komplexes Bild dieser Zeit der „Verwandlung der Welt“ (Jürgen Osterhammel) zu entfalten.

Begleitend zur Vorlesung wird eine Übung angeboten.

**Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.) besucht werden.**

**Die Vorlesung findet, wenn es die Pandemiesituation zulässt, in Präsenz statt und schließt mit einer Klausur.**

**Beginn der Vorlesung: 5.5.2022.**

### Literatur

Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Jeff Horn / Leonard N. Rosenband / Merritt Roe Smith (Hrsg.), Reconceptualizing the Industrial Revolution, Cambridge, Ma., 2010; Abigail Harrison Moore / Ruth Sandwell (Hrsg.). A New Light: Histories of Women and Energy, Montréal 2021; Wolfgang Schivelbusch, Geschichte der Eisenbahnreise. Zur Industrialisierung von Raum und Zeit im 19. Jahrhundert, FaM 1993; Astrid Kander / Paolo Malanima / Paul Warde, Paul, Power to the People. Energy in Europe over the Last Five Centuries, Princeton 2013.

### Veranstaltungsart

Vorlesung

### Veranstalter

Historisches Seminar-VB

### Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 28.04.22 - 28.07.22, Kollegengebäude I/HS 1199

06LE11V-20226

## Geschichte des Kolonialismus

## Weitere Infos

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=112094&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=112094&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

Verantwortliche  
Lehrperson/en

Prof. Dr. Jan Eckel

## Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

## Kommentar

Die Kolonialherrschaft war eine der grundlegenden Strukturbedingungen der globalen Geschichte im 19. Jahrhundert, die ebenso tiefreichende wie vielförmige Auswirkungen sowohl auf die kolonial beherrschten Gebiete als auch auf die Gesellschaften der kolonisierenden Länder hatte. Im Laufe des 19. Jahrhunderts beteiligten sich zahlreiche europäische Staaten, aber auch Japan und die USA an der Kolonisation, während bis zum Ende des Säkulum praktisch der gesamte asiatische und afrikanische Kontinent zum Zielfeld formaler oder informeller kolonialer Aktivitäten wurde. Die Vorlesung möchte das vielgestaltige Phänomen des Kolonialismus systematisch in möglichst vielen Dimensionen erschließen. Geographisch sollen dabei prinzipiell alle Kolonialmächte und Zielregionen der kolonialen Ausdehnung in den Blick genommen werden. So untersucht die Vorlesung Rhythmen und Triebkräfte der Expansion, die sich in Schüben vollzog, wobei sich vor allem seit den 1860er Jahren eine insgesamt gesteigerte Dynamik entwickelte. Für den Entschluss zur Kolonisierung spielten stets verschiedene Motive eine Rolle, die von ökonomischen Gewinnerwartungen über internationales Prestigestreben bis hin zu Abenteuerertum reichten und von Formen eines eurozentrischen und hierarchisierenden Denkens befördert wurden. In den Kolonien selbst entstand eine Bandbreite an politischen Herrschaftsformen, je nachdem, ob die Kolonialmächte eher direkt oder eher indirekt herrschten und ob in den Kolonien Siedler europäischer Herkunft lebten oder nicht. Die wirtschaftliche Ausbeutung war nahezu allen Kolonien gemeinsam, wobei die Art und Weise, wie sie organisiert wurde, für die Bevölkerung vor Ort sehr unterschiedliche Konsequenzen haben konnte. Und auch die indigenen Gesellschaften erlebten eine mitunter tiefgreifende Neugestaltung, welche die ‚Erfindung‘ sozialer Kategorisierungssysteme (etwa Kasten oder Ethnien) einschloss. Gewalt war in der Kolonialherrschaft ein ubiquitäres Phänomen, das seinen extremsten Ausdruck in oftmals verheerenden Kolonialkriegen fand. Bei alledem war der Kolonialismus nicht nur für die außereuropäischen Regionen eine prägende Erfahrung, sondern durchdrang ebenso die kolonisierenden Gesellschaften und beeinflusste die Beziehungen der europäischen Staaten untereinander. Der Kolonialismus war in den Metropolen über Konsumgüter und Ausstellungen präsent, wurde zum Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung, der künstlerischen Gestaltung und politischer Kontroversen. Vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts war er das wichtigste Terrain, auf dem europäische Staaten ihre Rivalitäten austrugen – während sie vor Ort nicht selten vergleichsweise reibungslos kooperierten. Die Vorlesung ist der erste Teil eines zweiteiligen Zyklus zur Geschichte des Kolonialismus und schließt mit dem Ersten Weltkrieg. Wenngleich koloniale Streitigkeiten kein Grund für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs waren, stellte dieser doch einen imperialen Krieg dar, in dem die europäischen Mächte ihre Kolonien über die militärische Rekrutierung und den Arbeitseinsatz in eine präzedenzlosen Maße mobilisierten.

## Literatur

Jan C. Jansen/Jürgen Osterhammel: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen, München 2017; Wolfgang Reinhard: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415-2015, München 2016; John Darwin: After Tamerlane. The Global History of Empire Since 1405, London 2007; H. L. Wesseling: The European Colonial Empires, 1815-1919, Harlow 2004

## Bemerkung / Empfehlung

Die Vorlesung findet **dreistündig** statt. Sie besteht aus einer wöchentlichen zweistündigen Präsenzsitzung und einem wöchentlichen Videokommentar, der i.d.R. am Mittwoch oder Donnerstag auf ILIAS verfügbar gemacht wird. Im Video werden die Texte kommentiert, die die Teilnehmenden als Studienleistungen zu den Leitfragen der Präsenzsitzung verfassen, und somit das Wissen aus diesen Sitzungen vertieft. Eine Klausur findet nicht statt.

## ILIAS-KURSPASSWORT: Kolonialismus

## Veranstaltungsart

Vorlesung

## Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Geschichte

**Termin, Ort**

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.22 - 25.07.22, Paulussaal/Pauluskirche

06LE11V-20223

## Ostmitteleuropa zwischen den Weltkriegen

**Weitere Infos**

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=111721&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=111721&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

**Verantwortliche  
Lehrperson/en**

PD Dr. Martin Faber

**Teilnehmer/innen**

max. Anzahl: 80, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

**Kommentar**

Am Ende des 1. Weltkriegs kam es in Russland zur Revolution, das Österreichisch-Ungarische Reich der Habsburger löste sich auf, und Deutschland war durch seine Niederlage im Krieg sehr geschwächt. Infolgedessen wurde Ostmitteleuropa zu einer Region kleinerer Staaten von Nationen, die sich entsprechend ihrem Selbstverständnis nach langer Fremdherrschaft zu politischer Eigenständigkeit befreit hatten. Im nördlichen Bereich entstanden Estland, Lettland und Litauen, Polen und die Tschechoslowakei, in der Mitte bestanden Österreich und Ungarn als verkleinerte Staaten weiter, und im Süden unterlagen auch die Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs großen Veränderungen: Bulgarien wurde kleiner, Rumänien viel größer, Serbien schloss sich mit anderen Nationalitäten zu Jugoslawien zusammen, und nur das kleine Albanien behielt sein Vorkriegsterritorium bei. Mit Unterstützung der Siegermächte des Weltkriegs wurden überall zunächst demokratische Ordnungen eingeführt, die bei den Bevölkerungen große Erwartungen weckten. Doch nun mussten sich alle Staaten gegen die beiden Großmächte im Westen und Osten, Deutschland und die Sowjetunion, behaupten, und sie bekamen auch sofort zu spüren, wie gegensätzlich sie untereinander waren. Nicht nur hatten sie im 1. Weltkrieg auf verschiedenen Seiten gestanden, sondern es gab auch immense Unterschiede in ihrer Größe, Religion, wirtschaftlichen Entwicklung, Bevölkerungsstruktur und historischen Tradition. Schon bei der Ziehung ihrer Grenzen in der Zeit nach dem Krieg gerieten sie zum Teil in heftige Konflikte untereinander, die oftmals durch kriegerische Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Meistens schwelten diese Konflikte während der ganzen Zwischenkriegszeit weiter und erschwerten die Zusammenarbeit. In vielen dieser Staaten gab es nationale und jüdische Minderheiten, die ihre Interessen geltend machten, was als Reaktion bei den Vertretern der Staatsnationen zu wachsendem Nationalismus führte. Auch wirtschaftliche Schwierigkeiten ließen die Skepsis gegenüber den Demokratien wachsen. Die politischen Sitten waren rau, und in fast allen Staaten Mittelosteuropas kamen im Lauf dieser 20 Jahre Diktatoren oder autoritäre Herrscher an die Macht, die mit dem Anspruch auftraten, dass nur sie eine Politik im Interesse ihres Landes durchsetzen könnten. Trotzdem wurden überall weiterhin Diskussionen über das Selbstverständnis der eigenen Nation und über ihre Rolle in der Geschichte geführt. Diese Fragen verloren zwar an Bedeutung, als ein großer Teil dieser Länder im 2. Weltkrieg durch das nationalsozialistische Deutschland besetzt und nach dem Krieg zu Satellitenstaaten der Sowjetunion wurde, aber nach 1989 wurden sie wieder aktuell und sind es bis heute.

**Literatur**

Joseph Rothschild: East Central Europe between the Two World Wars. Seattle - London 1990; Antony Polonsky: The Little Dictators. The History of Eastern Europe since 1918. London - Boston 1975; Autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1919-1944. Hg. von Erwin Oberländer. Paderborn 2017.

**Veranstaltungsart**

Vorlesung

**Veranstalter**

Historisches Seminar-VB

**Termin, Ort**

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.22 - 25.07.22, Kollegiengebäude I/HS 1009

06LE11V-20224

## Die Krise der Welt. 1918-1939. Teil 3. Expansion und Gewalt

### Weitere Infos

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=111908&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=111908&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

### Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

### Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

### ECTS-Punkte

4.0

### Kommentar

Seit der Weltwirtschaftskrise verschärfte sich am Ende der 1920er Jahre das Bewusstsein der Zeitgenossen für eine neuartige globale Verflechtung von Problemen. Die Doppelkrise von Demokratie und Kapitalismus ging im Verlauf der 1930er Jahre in eine Reihe von Regimewechseln und internationalen Krisen über, die weit über den 30. Januar 1933 in Deutschland hinausreichten. Die Vorlesung fragt nach den globalhistorischen Veränderungsschwellen und den Krisenursachen seit dem Ende der 1920er Jahre: einerseits im Blick auf die Etablierung autokratischer und diktatorischer Systeme, andererseits und damit zugleich eng verbunden nach dem Strukturwandel der internationalen Beziehungen. Wo und warum ging Revisionspolitik, wie etwa in Deutschland oder Japan, in eine neuartige Imperialpolitik über? Wie veränderte sich die Praxis der Gewalt? Mussten diese Krisen zwangsläufig in eine globale Auseinandersetzung münden? Wann begann wo und warum die Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs? Die Vorlesung schließt thematisch an Teil 1 und 2 aus dem Sommersemester 2021 und dem Wintersemester 2021/22 an, setzt den Besuch der früheren Vorlesungen aber ausdrücklich nicht voraus und steht insofern für sich.

**Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.) besucht werden. Die Vorlesung schließt mit einer Klausur**

### Zu erbringende Studienleistung

Klausur

### Literatur

Christoph Cornelißen, Europa im 20. Jahrhundert, Frankfurt/M. 2020; Dan Diner, Das Jahrhundert verstehen. Eine universalhistorische Deutung, Frankfurt/M. 2000; Nicholas Doumanis (Hg.), The Oxford Handbook of European History 1914-1945, Oxford 2016; Christoph Gusy (Hg.), Demokratie in der Krise. Europa in der Zwischenkriegszeit, Baden-Baden 2008; Kailitz, Steffen (Hrsg.): Nach dem "Großen Krieg". Vom Triumph zum Desaster der Demokratie 1918/19 bis 1939, Göttingen 2017; Ian Kershaw, To hell and back. Europe 1914-1949, New York 2015; Jörn Leonhard, Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt, 1918-1923, München 2018; Sally Marks, The Ebbing of European Ascendancy: An International History of the World 1914-1945, Oxford 2002; Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000; Lutz Raphael, Imperiale Gewalt und mobilisierte Nation. Europa 1914-1945, München 2011; Emily S. Rosenberg (Hg.), Geschichte der Welt, hg. von Akira Iriye und Jürgen Osterhammel, Bd. 5: 1870-1945. Weltmärkte und Weltkriege, München 2012; Adam Tooze, The Deluge. The Great War and the Remaking of Global Order, 1916-1931, London 2014.

### Veranstaltungsart

Vorlesung

### Veranstalter

Historisches Seminar-VB

### Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 26.04.22 - 26.07.22, Kollegengebäude I/HS 1010

06LE11V-20222

## Der Zweite Weltkrieg Teil 1

### Weitere Infos

[https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?\\_flowId=detailView-flow&unitId=111628&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=111628&periodId=2452&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse)

### Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

### Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

### Kommentar

Nach einleitenden Bemerkungen über die deutsche revisionistische Außenpolitik seit 1933 wird die Vorlesung den ‚deutschen Krieg‘ in seinem Verlauf, in seinen kriegswirtschaftlichen Bedingungen und in seinen vernichtungspolitischen Effekten privilegiert behandeln. Daneben sollen aber auch Themen angetippt werden, die in klassischen Darstellungen gelegentlich ‚zu kurz kommen‘. Dazu zählen etwa der komplexe Aufbau der Waffen-SS und ihre Beziehungsgeschichte mit den regulären Streitkräften des Deutschen Reiches. Ferner ist an den asiatischen Krieg zu denken, den die populäre amerikanische Perspektive gern und irrtümlich auf einen pazifischen Feldzug reduziert. Auch über den originär italienischen Krieg kann man nach dem Stand der neueren Forschung nicht mehr hinwegsehen, auch wenn das Connaissanceur:innen einer latinitätsidentitären Vergangenheitspolitik stören mag. Zu den oft übersehenen Problemen des Weltkrieges zählen die in seinem Schatten ausgetragenen, extrem gewaltsamen binationalen Konflikte, unter denen die polnisch-ukrainische, die rumänisch-ungarische und die ‚jüdisch‘-arabische Auseinandersetzung besonderes Augenmerk verdienen. Diese Parallelkämpfe werden wahrscheinlich erst im zweiten Teil der Veranstaltung erörtert werden können.

**Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.**

### Zu erbringende Studienleistung

Klausur

### Literatur

Für Teilnehmende mit geringen Vorkenntnissen: Evan Mawdsley, World War II. A New History, Cambridge 2009; ansonsten: Nicholas Stargardt, Der Deutsche Krieg 1939-1945, Frankfurt a. M. 2015; Mark Mazower, Hitler's Empire. Nazi Rule in Occupied Europe, London 2008; Oliver Jens Schmitt, Der Balkan im 20. Jahrhundert. Eine postimperiale Geschichte, Stuttgart 2019.

### Veranstaltungsart

Vorlesung

### Veranstalter

Historisches Seminar-VB

### Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 29.04.22 - 29.07.22, Kollegiengebäude I/HS 1010

